

Legenden des *Karate*:

Kyoda Jûhatsu und sein *Tôon-Ryû*

– verfasst von Matthias Golinski –

Kyoda Jûhatsu wurde am 5. Dezember 1887 auf Okinawa geboren. Bereits früh wurde er von seinen Freunden „*Sutaguwa*“ („Der kleine Starke“) genannt. Sein Vater *Juko*, der auch als „*Maushichi*“ („wissender Mann“) bezeichnet wurde, entdeckte früh die natürliche Kraft seines Sohnes und empfahl ihm Unterricht im *Karate* zu nehmen¹. *Kyoda* besuchte daraufhin zunächst einmal die „*Shuri Jinjô Shô Gakkô*“ (Allgemeine Grundschule von Shuri)².

1902, im Alter von 15 Jahren, begann *Kyoda* dann sein *Karatetraining* in *Higashionna Kanryô*s (1853-1915) *Dôjô* im Stadtteil *Nishi-machi* in *Naha*. *Higashionna*, „Der Heilige des Faustschlags“ (*Kensei*) war zu dieser Zeit bereits ein renommierter Meister des *Naha-Te* und hatte ausgiebig bei bekannten Lehrern wie etwa *Aragaki Seisho Tsuji Pechin* (1840-1918 oder 20), *Ryûrû Ko* (1852-1930, chin.: *Xie Zhongxiang*), *Wai Xinxian* und *Kojo Taite* (1837-1917) geübt³. Außerdem hielt er sich 13 Jahre lang (von 1876-1888) zum Studium der Kämpfkünste in *Fukien* (Südchina) auf⁴.

Einen Monat nach *Kyoda*s Eintritt wurde auch *Miyagi Chôjun* (1888-1953) von *Higashionna* als Schüler akzeptiert. 1909 kam, durch Vermittlung *Miyagis*, auch *Mabuni Kenwa* (1889-1952) als Schüler in das *Dôjô*⁵.

Higashionna unterrichtete ein stark von seinen Erfahrungen in den chinesischen Künsten geprägtes *Karate*⁶. Die Grundlage des Stils bildete die *Kata Sanchin* (Drei Kriege). Sie dient dem Studium der Atemtechnik und der Kontrolle der inneren Energie (jap.: *Ki*, chin.: *Chi*). Ihr folgten die *Kata Seisan* (Dreizehn), *Sanseru* (Sechsenddreißig) und *Pechurin* (Einhundert stetige Schritte). Darüber hinaus wird *Higashionna* wohl auch ein gewisses Augenmerk auf die Abhärtung des Körpers (jap.: *Kitae*), sowie auf die Übung der klebenden Hände (jap.: *Kakie*) zur Kontrolle der Nahdistanz gelegt haben. Er soll auch den Umgang mit einigen chinesischen Waffen unterrichtet haben, wobei *Miyagi* diesen wohl niemals erlernte⁷.

Kyoda trainierte gewissenhaft unter *Higashionna*, bis zu dessen Tod am 04. Dezember 1915⁸. Er ist damit nachweislich der einzige Schüler *Higashionnas*, der sämtliche *Kata* seines Stils von *Higashionna* selbst erlernte⁹.

Kyoda studierte außerdem unter *Higashionna Kanyû* (1849-1922), einem Cousin seines Lehrers *Higashionna Kanryô*. Er war der Vater des bekannten okinawanischen Historikers Dr. *Higashionna Kanjun* (1882-1963) und umfassend in Kalligraphie und chinesischer Kultur geschult. *Higashionna Kanyû* wurde wegen seines Wohnorts *Naha-Higashimura* (*Naha Ost-Stadt*) häufig auch einfach „*Higashionna-Ost*“ genannt¹⁰. Er hatte die Kämpfkünste ausgiebig unter *Wai Xinxian* geübt und lehrte *Kyoda* dessen *Seisan*-Variante. *Kyoda* entschloss sich daraufhin, diese *Seisan*-Form anstatt der Version von *Higashionna Kanryô* in seinen Stil *Tôon-Ryû* aufzunehmen¹¹.

Nach seiner Schulausbildung, entschloss sich *Kyoda* selbst das Lehramt zu erlernen und studierte an der ‚Pädagogischen Hochschule Okinawas‘ (*Okinawa-Ken Shihan Gakkô*). Dort soll er auch *Yabu Kentsû* (1866-1937), einem weiteren Schüler *Itosu Ankô*s, begegnet sein. *Yabu* hatte 1895 in der japanischen Armee gegen die Chinesen gekämpft und den Rang eines

„Leutnant“ erhalten¹². Dennoch wurde er nach dem Krieg gemeinhin als „der Sergeant“ bezeichnet. An der ‚*Shihan Gakkō*‘ unterrichtete er Militärstrategie und *Karate*¹³. In dieser Zeit soll *Kyoda* von *Yabu* die *Kata Jion* erlernt haben¹⁴.

Kyoda unterrichtete nach seinem Abschluss an verschiedenen Schulen, wie etwa der Grundschule von *Tomari* oder der „städtischen höheren Grundschule von *Naha*“. Dort soll er 1913 unter anderem *Funakoshi Gichin* (1868-1957) als Kollegen gehabt haben¹⁵.

Schließlich wechselte *Kyoda* an die Grundschule von *Haku* und wurde dort Direktor. 1938 wurde er Direktor der Mittelschule von *Koshin*.

1918 gründete *Mabuni Kenwa* das ‚*Karate Kenkyūkai*‘¹⁶. Diese ‚Gesellschaft zur Erforschung der Chinesischen Hand‘ war seinerzeit etwas Besonderes und zählte neben *Kyoda* eine beachtliche Anzahl von Kampfkunstmeistern zu ihren Mitgliedern.¹⁷ Wahrscheinlich kam *Kyoda* hier mit dem chinesischen Teekaufmann und *Quanfa*-Experten *Wu Xiangui* (1886-1940, jap.: *Go Kenki*) in Kontakt. Er war 1910 nach Okinawa gesiedelt und arbeitete dort für die ‚*Eiko Chako Tee-Gesellschaft*‘¹⁸. *Wu Xiangui* lehrte *Baihe Quan* (Stil des Weißen Kranichs) und unterrichtete später neben *Kyoda* auch *Miyagi Chōjun* und *Mabuni Kenwa*. Von ihm lernte *Kyoda* die *Kata Nepai* (Achtundzwanzig Schläge), welche er ebenfalls in seinen Stil aufnahm¹⁹.

Aus Respekt und tiefer Achtung gegenüber seinem Hauptlehrer *Higashionna Kanryō* bezeichnete *Kyoda* seine *Karate*-Auffassung schließlich als *Tōon-Ryū* („Schule von *Higashionna*)“²⁰.

Am 2. März 1934 wurde *Kyoda* vom Gouverneur von Okinawa zum offiziellen Vertreter des Fachbereichs *Karate* in der Okinawa-Abteilung des „*Dai Nippon Butokukai*“ (Großjapanische Gesellschaft für Kampfkunsttugend, DNBK) ernannt²¹.

Gut vier Jahre später, am 4. Mai 1938, wurde *Kyoda* vom japanischen Kaiser *Hirohito* (*Shōwa tennō*, 1901-1989) persönlich der *Sho-Nanai*-Preis verliehen.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1944 zog *Kyoda* nach *Beppu* (Präfektur *Oita*) auf der Insel *Kyūshū*. Dort lebte er zusammen mit seinem dritten Sohn *Juko* im Gebäude einer Telefon- und Telegraphen-Firma²². *Kyoda Jūhatsu* verstarb am 31 August 1968.

Gōjū-Ryū und Tōon-Ryū

Obwohl *Miyagi Chōjun* und *Kyoda Jūhatsu* ausgiebig bei *Higashionna Kanryō* trainierten, unterscheiden sich die von ihnen entwickelten Kampfstile *Gōjū-Ryū* und *Tōon-Ryū* bedeutend voneinander.

Ebenso wie *Miyagi* unterrichtete auch *Kyoda* die *Kata Sanchin*, *Seisan*, *Sanseru* und *Pechurin*. Allerdings weichen diese z.T. gravierend voneinander ab. So wird etwa die *Sanchin* im *Tōon-Ryū*, ähnlich wie im *Uechi-Ryū*, mit geöffneten Händen geübt²³. Ebenso erinnert auch die Atemtechnik der *Kata* eher an das *Uechi-Ryū*²⁴.

Kyoda übernahm die *Seisan*, wie erwähnt, von seinem Lehrer *Higashionna Kanyū* und nicht wie *Miyagi* von *Higashionna Kanryō*. Während es sich bei *Pechurin* lediglich um die ursprüngliche Bezeichnung der *Suparempai* (Einhundertacht) handelt, sind die beiden *Sanseru*-Formen sehr unterschiedlich. Wie erwähnt hat *Miyagi* die *Sanseru* nicht von seinem Lehrer *Higashionna Kanryō* erlernt. Woher *Miyagi* seine, heute im *Gōjū-Ryū* geübte, *Sanseru*-Form hat, ist nicht abschließend geklärt. Wahrscheinlich hat er sie während seines Aufenthalts in *Fukien* erlernt.

Die Übung *Rokkishu* (Technik der sechs Hände) basiert auf den „6 *Ji*-Händen“ des *Bubishi* und wird im *Tōon-Ryū* nach der *Sanchin* gelehrt²⁵. Sie ist keine *Kata* im klassischen Sinne,

sondern eher eine Techniksequenz²⁶. *Miyagi* entwickelte seine *Kata Tenshō* (Drehende Hände“) ausgehend von diesen Techniken des *Bubishi*.

Aus dem Training mit *Wu Xiangui* übernahm *Kyoda* die *Kata Nepai*. Somit ist *Tōon-Ryū* der einzige klassische Stil, in dem heute noch die ursprüngliche *Nepai*-Form *Wu Xianguis* unterrichtet wird. Aus *Yabu Kentsūs* Unterricht kam zusätzlich die *Kata Jion* hinzu.

Neben den *Kata*(-Varianten) unterscheiden sich die beiden Stile auch bei der Ausführung diverser Techniken. Auffallend ist hier zuerst einmal die Hüft-Haltung der passiven Hand (*Hikite*). Diese erinnert eher an bekannte vom *Shuri-Te* geprägte Stile, als an das klassische *Gōjū-Ryū*²⁷. Ebenso sind die Stellungen wesentlich beweglicher und die Techniken runder und fließender als in der *Miyagi*-Schule. Das *Tōon-Ryū* verwendet auch kaum schnappende Fußstöße²⁸. Sämtliche Tritte werden tief gestoßen oder gestampft. Häufig werden sogar die Zehen als Auftrefffläche eingesetzt.

Der Einsatz von ‚*Muchimi*‘, also schwerer, klebender aber dennoch elastischer Techniken, ist weit seltener als im *Gōjū-Stil*²⁹.

Obwohl durch den häufigen Einsatz der geschlossenen Faust ein deutlich okinawanischer Einfluss verbleibt, erscheinen die Bewegungen des *Tōon-Ryū* insgesamt wesentlich stärker chinesisch beeinflusst³⁰. Hieraus kann gefolgert werden, dass diese der ursprünglichen Lehre *Higashionna Kanryōs* näher sind als die Interpretation *Miyagis*³¹.

Neben den sechs *Kata* beinhaltet das *Tōon-Ryū* auch eine Reihe von zusätzlichen Übungen. So entwickelte *Kyoda* etwa extra die 3 *Shiho-Uke*-Formen, welche die Prinzipien des Blockens in vier Richtungen beinhalten oder das *Ten-I-Happo* und das *Dakō*, welche die Grundlagen der Fußbewegung im Raum vermittelt. Außerdem beinhaltet der Stil auch diverse Übungen zur Abhärtung der Arme (*Kote Kitae*) und Beine (*Ashi Kitae*), sowie den Umgang mit traditionellen Trainingsgeräten, wie etwa dem *Makiwara* (Schlagposten), *Chi'shi* (Steingewicht mit Stil), *Tan* (Langhantel), *Nigiri Game* (Greifkrug) oder *Kakiya* (einarmige Holzpuppe).

Darüber hinaus werden im *Tōon-Ryū* auch mehrere Waffen-*Kata* unterrichtet. Wie bereits erwähnt, erlernte *Kyoda* den Umgang mit einigen chinesischen Waffen (wahrscheinlich Schwert und Speer) von seinem Lehrer *Higashionna Kanryō*. Weiterhin soll er sich einmal wöchentlich mit einem chinesischen Lehrer im ‚*Da Dao*‘ (Bronzeschwert) geübt haben³². Diese Bezeichnung könnte auf *Wu Xiangui* zutreffen.

Heute wird im *Tōon-Ryū* der Umgang mit dem *Bō*, *Sai* und *Nunchaku*, über die *Kata Soeishi no kon*, *Tsuken shitahaku no sai* und *Chatan yara no sai* unterrichtet. Für die Techniken des *Nunchaku* gibt es nach Mario McKenna keine eigene *Kata*³³.

Während das *Gōjū-Ryū* maßgeblich durch das Wirken von *Miyagi Chōjun* und *Yamaguchi Gōgen* (1909-1990) über die Jahre zum weltweit zweitgrößten *Karate*stil (nach dem *Shōtōkan*) aufstieg, wurde das *Tōon-Ryū* lediglich im kleinen Kreis und ohne jede Promotion vom Meister an den Schüler weitergegeben. Unter *Kyoda* selbst gab es noch nicht einmal ein Graduierungssystem³⁴. Neben seinem Sohn *Juko* wurde der Stil von *Kyoda* selbst an *Iraha Choko*, *Murakami Katsumi* und *Kanzaki Shigekazu* vermittelt. *Kanzaki* wurde am 22. April 1928 geboren und begann 1952 sein Training bei *Kyoda Jūhatsu*. Er steht heute dem Stil vor und lehnt den sportlichen Wettkampf ab.

„Wahres Karate bedeutet nicht nur den eigenen Körper, sondern auch den Geist zu trainieren. Dadurch, so meine ich, verbessert man nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Gesundheit. Nimm viel von dem Wissen deines Lehrers auf und analysiere seine

*Methoden, Ideen und Konzepte. So folgst du der okinawanischen Idee des Shu-Ha-Ri.
Vermeide Konflikte und jede verbale und körperliche Gewalt.“
- Kyoda Jūhatsu -³⁵*

Endnoten

¹ Vgl. Estrada.

² Laut Estrada soll Kyoda dort am regulären Karateunterricht von Hanashiro Chōmo (1869-1945), einem Schüler von Itosu Ankō (1832-1915) und Matsumura Sōkon (1789-1890), teilgenommen haben. Aufgrund des hohen Engagements von Itosu Ankō wurde Karate zur physischen Erziehung der Kinder an Okinawas Schulen unterrichtet. Der Unterricht fand zuerst in der ‚Okinawa Kenritsu Chū Gakkō‘ (‚Mittelschule der Präfektur Okinawa‘ ab 1911: ‚Kenritsu Dai Ichi Chū Gakkō‘ ‚Erste Mittelschule der Präfektur Okinawa‘) und dem ‚Okinawa Ken Shihan Gakkō‘ (‚Pädagogische Hochschule Okinawas‘) wahrscheinlich im Fach Turnen statt. Kurz darauf wurde er auch auf die ‚Shuri Jinjō Shō Gakkō‘ ausgedehnt. In welchem Jahr genau Karate erstmalig an einer okinawanischen Schule unterrichtet wurde, ist allerdings ungeklärt. Die Angaben variieren, je nach Quelle, zwischen April 1901 und 1909. Michihara/Yen schließen, nach umfassendem Quellenstudium, auf 1909. Dieses spätere Datum ist als wahrscheinlich anzusehen, da Itosu im Oktober 1908 dem Bildungsministerium der Präfektur seine ‚Zehn Paragraphen der Chinesischen Hand‘ (Karate Jukkajō) übersandte, in denen er für eine Einführung des Karate in den Schulunterricht plädiert. In der Literatur wird dieses Dokument häufig im Zusammenhang mit dem Jahr 1905 erwähnt. Allerdings macht der Text selbst keinerlei Anmerkungen zu einer bereits erfolgten Schuleinführung. Stattdessen schreibt Itosu: „Wenn die Kinder von der Grundschule an Tōde [Karate] üben würden, wären Sie gut für den Militärdienst vorbereitet. [...] Entsprechend sollte Tōde von nun an von der Grundschule aufwärts zur Grundlage aller Sportstunden werden. [...] meiner Meinung nach sollten alle Studenten am ‚Okinawa Ken Shihan Gakkō‘ Tōde üben, damit sie nach ihrem Abschluss die Kinder so unterrichten können, wie ich sie unterrichtet habe.“ Vgl. Bishop (1999), S. 89f.

Nimmt man folglich 1909 als Ausgangspunkt, wäre Kyoda mit weit über 20 Jahren allerdings bedeutend zu alt für die Schulausbildung. Entsprechend ist Estradas Anmerkung zumindest kritisch zu sehen.

³ Vgl. McCarthy (1995), S. 36f. und Higaonna (1985), S. 25.

⁴ Vgl. Hokama (2005), S. 18f.

⁵ Vgl. Moledzki, S. 1. Es ist durchaus möglich, dass sich Kyoda, Miyagi und Mabuni bereits von der ‚Shuri Jinjō Shō Gakkō‘ her kannten. Nach McCarthy (1999), S. 4 soll Mabuni ebenfalls Karate im Schulunterricht von Hanashiro gelernt haben. Vgl. hierzu auch Endnote 2. Außerdem kannte Mabuni Miyagi nachweislich von dort. Vgl. Bittmann, S.111.

⁶ Diese waren vermutlich insbesondere Mönchsfaust (chin. Luohan Quan) und singender Kranich (chin. Minghe Quan).

⁷ Vgl. McCarthy (1995), S. 39.

⁸ Higashionna verstarb am ersten Samstag im Dezember. Daraufhin soll Kyoda im Gedenken an seinen Lehrer am jeweils ersten Samstag des Monats alle seine Schüler die Kata Sanchin geübt haben lassen. Vgl. Estrada.

⁹ Vgl. McKenna (Nahate). Obwohl Miyagi ebenfalls ein treuer Schüler Higashionnas war, wurde ihm diese Ehre nicht zuteil. Da Miyagi 1909 zum Wehrdienst in Kumamoto eingezogen wurde, konnte er zwei Jahre lang nicht bei Higashionna trainieren. Vgl. Bittmann (2000), S. 106. In dieser Zeit hat Kyoda die Kata Sanseru von Higashionna erlernt, worauf Miyagi äußerst neidisch gewesen sein soll. Vgl. Ravnat (2004b), S. 17. Nach McKenna soll Miyagi die heute im Gōjū-ryū geübte Sanseru-Variante während seines Aufenthalts in Fukien (1915) erlernt haben. Vgl. Ravnat (2004b), S. 16.

¹⁰ Vgl. McCarthy (1995), S. 36. Higashionna Kanryō wohnte in Naha-Nishimura (Naha West-Stadt) und wurde demnach auch ‚Higashionna-West‘ genannt.

¹¹ Warum Kyoda dies tat, kann nicht eindeutig geklärt werden. Ravnat ist der Ansicht, dass Kyoda diese Form erhalten wollte und die Higashionna Kanryō-Version schließlich bereits im Gōjū-Ryū weitergegeben wurde. Vgl. Ravnat (2004b), S. 16. McKenna merkt an, dass Kanryō ursprünglich beide Varianten zu einer Seisan kombinieren wollte. Dies sei allerdings niemals passiert. Vgl. McKenna (2005), S. 12.

¹² Vgl. Kim (1998), S. 64f.

¹³ Vgl. Estrada.

¹⁴ Vgl. McKenna (Nahate).

¹⁵ Vgl. Estrada. Funakoshi sollte in den folgenden Jahren maßgeblich an der Verbreitung des Karates in Japan beteiligt sein.

¹⁶ Vgl. Bittmann (2000), S. 111.

¹⁷ Wer genau Mitglied der Gesellschaft war ist unklar. Fest steht jedoch, dass mit *Hanashiro Chômo* (1869-1945), *Miyagi Chôjun*, *Funakoshi Gichin* (1868-1957), *Chibana Chôshin* (1885-1969), *Yabu Kentsû* (1863-1937), *Yabiku Moden* (1882-1945), *Tang Daiji* (1887-1937), *Kyan Chôtoku* (1870-1945), *Sokon Hôhan* (1889-1982), *Motobu Chôyû* (1857-1927) und *Wu Xiangui* sowohl Meister des *Shuri-Te*, des *Naha-Te* und des chinesischen *Quanfa* dort unterrichteten. Vgl. Bittmann (S. 111), und McCarthy (1999, S. 8).

¹⁸ Vgl. Ravnignat (2005), S. 12.

¹⁹ Nach Ravnignat soll *Miyagi* ebenfalls die *Nepai* von *Wu Xiangui* erlernt und sogar seinem Schüler *Higa Seikô* (1898-1966) unterrichtet haben. Vgl. Ravnignat (2005), S. 12. Aus unerfindlichen Gründen wurde diese aber nicht innerhalb der *Gôjû*-Tradition weitergegeben. *Mabuni Kenwa* hat die *Nepai-Kata* ebenfalls von *Wu Xiangui* erlernt und diese dann in abgewandelter Form unter der Bezeichnung *Nipaipo* in seinen Stil *Shitô-Ryû* aufgenommen. Vgl. hierzu Golinski, Matthias (2004): *Legenden des Karate – Mabuni Kenwa und sein Shitô-Ryû* (<http://www.tsuru.de/geschichte/mabuni/mabuni.htm>).

²⁰ Bei der Bezeichnung ‚*Tôon*‘ handelt es sich um die *On’yomi*-Lesung der ersten zwei Schriftzeichen (*Kanji*) von *Higashionnas* Namen.

²¹ Vgl. Estrada. Diese staatliche Organisation wurde im April 1895 in *Kyôto* gegründet und hatte das erklärte Ziel, alle Stile des japanischen *Bujutsu* zu standardisieren. Zu diesem Zweck publizierte das DNBK zahlreiches Informationsmaterial und vergab drei spezielle Lehrergrade (*Shihan Menjô*): *Hanshi* (eine Art Professor), *Kyôshi* (Lehrexperte) und *Renshi* (Experte).

²² Vgl. Hokama (2005), S. 36.

²³ Die, von *Miyagi* verwendete, geschlossene Fausthaltung soll ursprünglich eine Eigenart von *Miyagi* gewesen sein, die später zum Standart wurde. Vgl. Shigekazu in Ravnignat (2004b), S. 15.

²⁴ *Miyagi* soll die Atemmethode nach seinem Aufenthalt in *Fukien* geändert haben. Vgl. Shigekazu in Ravnignat (2004b), S. 16.

²⁵ Diese sind die „Eisen-Knochen-Hand“, die „Krallen-Hand“, die „Eisen-Sand-Handfläche“, die „Schwert-Hand“, die „Einfinger-Speer-Hand“ und die „Blut-Bad-Hand“. Vgl. McCarthy (1997), S. 163ff. Zum *Bubishi* allgemein vgl. Golinski, Matthias (2005): *Bubishi – Eine Einleitung zur „Bibel des Karate“* (<http://www.tsuru.de/geschichte/bubishi/bubishi.htm>).

²⁶ Vgl. McKenna in Ravnignat (2004b), S. 16.

²⁷ In *Miyagis* Schule wird die Hand auf Höhe der kurzen Rippe gehalten.

²⁸ Vgl. McKenna (Adventures).

²⁹ Vgl. McKenna in Opdam (2005), S. 8

³⁰ Vgl. Ebenda, S. 8.

³¹ Vgl. Ravnignat (2004b), S. 15. *Kyoda* sah die Bezeichnung *Gôjû-Ryû* nie als Angemessen an, um die Arbeit seines Meisters *Higashionna Kanryô* hinreichend zu würdigen. Vgl. Yagi.

³² Nach Nakasone Choshin, in Patrick McCarthy, *Karate Study List #5156*, Juni 2000.

³³ Vgl. McKenna in Opdam (2005), S. 7.

³⁴ Vgl. Ebenda, S. 10.

³⁵ Zitiert nach Murakami Katsumi in Estrada.

Bibliographie:

Bishop, Mark (1999): *Okinawan Karate: Teachers, Styles and Secret Techniques*, Rutland 1999.

Bittmann, Heiko (2000): *Karate-Dô: Der Weg der Leeren Hand; Meister der vier großen Schulrichtungen und ihre Lehre*, Ludwigsburg ²2000.

Estrada, Ernest: Kiyoda Juhatsu, in *Karate Study List #19572*, Oktober 2003.

Higaonna, Morio (1985): *Traditional Karate-Do – Okinawa Goju Ryu*, Vol. 1, Tokyo 1985.

Hokama, Tetsuhiro (2005): *100 Masters of Okinawan Karate*, Selbstverlag, Nishihara 2005

McCarthy, Patrick (1999): *Ancient Okinawan Martial Arts, Vol. 2*, North Clarendon 1999.

McCarthy, Patrick (1997): *The Bible of Karate: Bubishi*, Rutland ⁴1997.

McKenna, Mario: *Adventures of Tou'on-Ryu – Part III* (http://www.mariomckenna.com/toon_adventures3.html)

McKenna, Mario: *Who Learned What in Higashionna Kanryo's Nahate?*.

(<http://www.mariomckenna.com/HigaonnaKanryo.html>)

McKenna, Mario (2005): *Tou'on-Ryu Kicking Techniques*, in: *Meibukan Magazine #5*, Juli 2005, S. 12-13.

(<http://www.meibukanmagazine.org/Downloads/MeibukanMagazineno5.pdf>)

Michihara, Shinji/ Yen, Yoshio: *International Seminar of Physical Education and Sports History ISOPESH*, 26-30. Sept. 1978, in *Karate Study List # 26770*, August 2005.

Moledzki, Sam, *The Shitô-Ryû Karate-Dô of Kenwa Mabuni* (<http://www.xs4all.nl/~frits007/history/mabuni.htm>)

-
- Opdam, Lex (2005): *Tou'on-Ryu A Time Capsule of Okinawan Karate – Interview with Mario McKenna*, in: Meibukan Magazine #5, Juli 2005, S. 5-11. (<http://www.meibukanmagazine.org/Downloads/MeibukanMagazineno5.pdf>)
- Ravnat, Mathieu G. (2004a): *History of Goju-Ryu Karate, Part I*, in: Meibukan Magazine #2, Mai 2004, S. 6-10. (<http://www.meibukanmagazine.org/Downloads/MeibukanMagazineno2.pdf>)
- Ravnat, Mathieu G. (2004b): *History of Goju-Ryu Karate, Part II*, in: Meibukan Magazine #3, September 2004, S. 15-19. (<http://www.meibukanmagazine.org/Downloads/MeibukanMagazineno3.pdf>)
- Ravnat, Mathieu G. (2005): *History of Goju-Ryu Karate, Part III*, in: Meibukan Magazine #4, Februar 2005, S. 12-14. (<http://www.meibukanmagazine.org/Downloads/MeibukanMagazineno4.pdf>)
- Yagi, Meitoku: *Tou'on Goju-ryu* (http://www.mariomckenna.com/toon_goju.html)

© Matthias Golinski, 2005
 www.TSURU.de

Erstveröffentlichung: 15. Dezember 2005

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.